

OSZ exklusiv

Vollbeschäftigung ist Gebot ökonomischer Vernunft

In einer „Agenda 2020“ zeigt Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann Strategien für eine Politik der Vollbeschäftigung.

Seit inzwischen mehr als zwölf Jahren betreibt das Institut zur Zukunft der Arbeit (IZA) von seinem Sitz in Bonn aus intensive Forschungsarbeiten auf allen Gebieten der Arbeitsökonomie. In dieser Woche behauptet es in seiner „Agenda 2020“, Vollbeschäftigung sei möglich. Darüber sprach die OSZ mit dem Präsidenten des IZA, Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann.

„Wir müssen vor allem heraus aus der Sozialstaatsfalle, indem wir für die Hauptproblemgruppen des Arbeitsmarktes – Ungelernte, Alleinerziehende, Menschen mit Migrationshintergrund – bessere, ganz spezifische, passgenaue Hilfs-, Beratungs-, - Vermittlungs- und Förderangebote entwickeln, die ihnen eine Brücke in die Beschäftigung ermöglichen. Ihnen Geld zu geben ist zwar bequem und beruhigt vielleicht das Gewissen. Aber wichtiger ist das Prinzip des vorsorgenden So-

zialstaates, der durch aktive Angebote, sei es in der Betreuung, der Qualifizierung, der Teilhabe am gesellschaftlichen wie kulturellen Leben den Sprung in die Eigenverantwortung ermöglicht. Dazu gehört auch, dass wir das Prinzip von Fördern und Fordern noch intensiver betonen sollten. In der Bildungspolitik brauchen wir vor allem für Mädchen und Jungen aus sozial schwächer gestellten Familien eine ganz gezielte frühkindliche Betreuung und einen besseren Zugang zu den schulischen wie außerschulischen Angeboten. Das ist entscheidend für ihren späteren Lebensweg, ihren beruflichen Erfolg“, erläutert Prof. Zimmermann die Problemsituation in unserem Land.

„Im Bereich des Arbeitsmarktes ist in den letzten Jahren vieles sehr positiv in Bewegung gekommen. Da haben wir in Deutschland durch einen schwierigen, aber erfolg-

reichen Reformprozess eine neue, zukunftsweisende Balance von Sicherheit und Flexibilität gefunden, die uns geholfen hat, überraschend gut durch die jüngste schwere Krise zu kommen, zumindest was die Beschäftigung betrifft. Wenn wir diesen Kurs konsequent fortsetzen, bei wichtigen Fragen wie der Organisation des Niedriglohnssektors voran kommen, indem wir dort die richtigen Anreize schaffen, zudem in der Tarifpolitik die Beschäftigungssicherung weiterhin Vorrang hat, wir ein durchschnittliches wirtschaftliches Wachstum von wenigstens zwei Prozent erreichen, können wir in dieser Dekade das ehrgeizige Ziel schaffen, die Arbeitslosenquote unter vier Prozent zu drücken“, meint Prof. Zimmermann, wenn wir alle Kräfte und Ressourcen auf dieses zentrale Ziel hin bündeln.

„Ich bin fest davon überzeugt, dass für den sozialen

Frieden in unserem Land entscheidend ist, dass jeder Einzelne eine seinen Fähigkeiten entsprechende Aufgabe findet. Das Thema Arbeit und Beruf ist also nicht nur eine materielle Frage. Aber das Ziel der Vollbeschäftigung ist selbstverständlich auch ein Gebot der ökonomischen Vernunft. Dauerarbeitslosigkeit führt zu massiven Steuerausfällen, einer Überlastung der sozialen Sicherungssysteme und nimmt uns die Gestaltungsspielräume für die Zukunft. Hinzu kommt: Unsere Arbeitswelt steht mitten in einem Wandel, bedingt auch durch die Demografie. Fachkräfte werden in Zukunft in vielen Bereichen dringend gebraucht. Diese Frage, die ganz erheblich über unsere künftige Wettbewerbsfähigkeit entscheiden wird, wird leider noch viel zu wenig diskutiert und beachtet“, weist er auch gleich auf ein weiteres zukünftiges Problem hin. **N. Fuhs**